

# Zum 250. Geburtstage von Johann Sebastian Bach

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755169>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Zum 250. Geburtstage von Johann Sebastian Bach

am 21. März 1935

## Ein Schweizer als Begründer von Bachs Ruhm.

Johann Sebastian Bach, einer der bedeutendsten Komponisten aller Zeiten, wurde von seinen Zeitgenossen nur als Klavier- und Orgelvirtuose geschätzt, während seine wahre schöpferische Bedeutung völlig verkannt wurde. Von seinen gewaltigen Musikwerken wurden zu seinen Lebzeiten nur einige wenige gedruckt. Aber auch diesen war der öffentliche Erfolg versagt, so daß Bach bei seinem Tode seine Familie in Armut hinterließ, und sein Sohn Friedemann Bach sich genötigt sah, die kostbaren Manuskripte des Vaters für ein Spottgeld zu verkaufen. Erst 50 Jahre nach Bachs Tod hat der Schweizer *H. G. Nägeli* in Zürich den Ruhm des genialen Komponisten begründet, indem er im Jahre 1800 Bachs «Wohltemperiertes Klavier» herausgab. Jetzt erkannte man in der Schweiz die Größe des längst verstorbenen Meisters, und von hier aus verbreitete sich langsam sein Ruhm in die benachbarten Länder. Trotzdem dauerte es noch verhältnismäßig lange, bis man auch in Deutschland die Bedeutung Bachs richtig zu würdigen lernte. Das Verdienst daran gebührt dem bekannten Komponisten Felix Mendelssohn-Bartholdy, der schon in jungen Jahren ein großes Verständnis für die Eigenart des von ihm hoch verehrten Meisters zeigte. Mendelssohn war damals zwar erst 20 Jahre alt — es war im Jahre 1829 — aber er hatte in der musikalischen Welt schon einen Namen. Dadurch wurde es ihm möglich, ein Experiment zu wagen, das stets zu seinen Ruhmestaten gehören wird. Er führte nämlich mit Hilfe Zelters in der Berliner Singakademie im Jahre 1829 zum ersten Male Bachs «Matthäuspassion» öffentlich auf und erweckte dadurch überall in der Welt das Verständnis für den Komponisten, das seit diesem Tage niemals wieder erloschen, sondern stetig gewachsen ist. Mendelssohn ließ ihm auch in Leipzig das erste Denkmal im Jahre 1842 errichten.

## Wie Bach 60 Meilen zu Fuß lief.

Bach zeigte schon in jungen Jahren außergewöhnliche geistige Eigenschaften. Er versuchte sich nicht nur bereits im Alter von kaum 17 Jahren mit der Komposition von Fugen und Klavierwerken, sondern er war auch der wiß- und lernbegierigste Schüler. Schon in der Michaelisschule zu Lüneburg konnte sein Lehrer Georg Böhme diese treffliche Eigenschaft an ihm rühmend feststellen. Auch als Bach schon eine Anstellung als Organist an der neuen Kirche zu Arnstadt erhalten hatte — er war damals erst 18 Jahre alt — versuchte er, seine Fähigkeiten weiter auszubilden. Dazu hatte er allerdings in seinem Wirkungsort Arnstadt wenig Gelegenheit, denn in dieser kleinen Stadt herrschten recht enge, sogar beschränkte Verhältnisse, und zwar nicht nur in wirtschaftlicher Beziehung, sondern auch in geistiger. In weitem Umkreise war kein Meister für den feurigen Geist Bachs zu finden. Bach wußte aber, daß in Lübeck ein sehr bedeutender Organist wirkte, ein Däne, namens Buxtehude, von dem er wohl «ein und das andere in seiner Kunst hätte begreifen können», wie er sich ausdrückte. Aber Lübeck war 60 Meilen von Arnstadt entfernt, die Reisen waren damals sehr teuer, und der arme Organist Johann Sebastian Bach in Arnstadt verfügte bei seinem geringen Einkommen nicht über die Mittel, um so kostspielige Studienreisen zu unternehmen. Der Lerneifer siegte aber über wirtschaftliche Schwierigkeiten. Als Bach zwei Jahre in Arnstadt amtierte und sich einiges Geld gespart hatte, um wenigstens in Lübeck seinen Unterhalt für einige Zeit bestreiten zu können, beschloß er, den weiten Weg zu Fuß zurückzulegen, um dadurch seinen heißen Wunsch erfüllen zu können. Er bat das Konsistorium um Urlaub und ging los. Nach einem langen beschwerlichen Marsche kam er glück-

lich in Lübeck an, wo er von dem dänischen Musiker Buxtehude sehr freundschaftlich aufgenommen wurde. Er blieb hier, wo er tatsächlich viel lernte, anstatt vier Wochen, wie er sich vorgenommen hatte, vier Monate. Dann kehrte er nach Hause zurück, zumal er schon beträchtlich seinen Urlaub überschritten hatte.

## Bachs letztes Lied.

Bach arbeitete an seinem großen Werke nicht nur ohne jede aufmunternde Anerkennung, sondern auch gegen zahllose Widerstände, die ihm von Menschen und seinem Körper bereitet wurden. Als er in Arnstadt Organist war, beschwerten sich seine Mitbürger über ihn beim Konsistorium, weil er ihnen zu originelle Musik machte, die sie nicht verstanden, und sie erklärten, — wie es in der Beschwerdeschrift heißt — «daß er bisher in dem Choral viele wunderliche variationes gemacht, viele fremde Töne hineingemischt, daß die Gemeinde darüber confundiert worden.» Und in Leipzig, wo er als Kantor der Thomasschule die letzten 27 Jahre seines Lebens verbrachte, machte ihm der Rektor Ernesti allerhand zu schaffen. Es kam dazu, daß er in der letzten Zeit sogar erblindete. Aber seine Schaffenskraft blieb trotzdem ungebrochen, und es ist erschütternd zu sehen, wie er vor den Unbilden der Welt, vor Feinden, Neidern und körperlichen Leiden in seiner Kunst Zuflucht suchte. So komponierte er noch wenige Tage vor seinem Tode ein Lied, das er seinem Schwiegersohn in die Feder diktierte. Es war sein Schwanengesang, der den fast prophetischen Titel führt: «Wenn wir in höchsten Nöten sein...» Einige Tage darauf starb er am 28. Juli 1750. Kein Denkmal bezeichneter sein Grab.



**PER** Schneller fertig mit Abwaschen  
ins heisse Wasser — —

Geschirr und Besteck spülen, Glas und Porzellan glänzend machen, Holz und Metall reinigen, Töpfe und Pfannen putzen, Eimer und Tücher auswaschen, Schüttstein und Badewanne säubern, Holz- und Plättboden fegen  
geht viel schneller und besser mit PER

Ein Esslöffel auf  
10 Ltr. (=1 Eimer)  
heisses Wasser

Es kostet fast nichts:  
das ganze Paket nur **30 Rp.**

HENKEL & Cie. A.G., BASEL

**PATENTE**  
W. Moser, Patentanwalt, Bern  
Spitalgasse 30 · Telefon 20.750

Benützen Sie in Ihrem  
eigenen Interesse für  
Ihre Insertionen die  
*Zürcher Illustrierte*

**BULLDOG-KLINGEN**  
schneiden spielend den stärksten  
Bart und sind sehr dauerhaft.  
Im Gebrauch die billigsten.  
Erhältlich in Fachgeschäften.

0,15 mm - dick / 0,10 mm - dünn  
gleicher Preis

**BULL DOG**  
5 KLINGEN 2.-

**Lippen - zum Küssen schön**



**behaupten die Männer!**

Männer wünschen Lippen zu küssen - nicht Lippenstiftschminke. Mit Tangee besteht absolut keine Gefahr, daß die „Farbe“ Illusionen zerstört - die Lippen werden nicht im geringsten mit „Lippenstift“ bedeckt. Vielmehr vermischt er sich mit Ihren eigenen Lippen - . . . vertieft noch Ihr eigenes, natürliches Kolorit. Seine Grundcreme heilt und schützt rissige Lippen.

Ungefärbt - ungefärbte Lippen neigen leicht zu blassem, verwelktem Aussehen und lassen das Gesicht älter erscheinen.

Geschminkt - Vermeiden Sie dieses geschminkte Aussehen. Es wirkt aufdringlich und Männer verabscheuen es.

Tangee - verleiht natürliches Kolorit, gibt jugendliches Aussehen zurück und vermeidet den Eindruck eines geschminkten Teints.

Ebenfalls Tangee Theatricals dunklere Nuance, Tangee-Creme-Rouge verändert seine Farbe auch; ist waschrecht und fettet nicht.

**TANGEE**  
der weltberühmte Lippenstift  
Agence Or. Burkart, Vevey

**10<sup>er</sup> Cigarre mild und guf**



**Hallwiler Forellen**  
10 Stück Preis 1 Fr.  
DIE BEWÄHRTE 10<sup>er</sup> CIGARRE